
Inhalt

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	13
Abkürzungsverzeichnis	15
Vorwort	17
Einleitung	21
1. Erfahrungsdefizit?	21
2. Methodische Vorgehensweise	24
Erster Teil: Der Erfahrungsbegriff bei Terry L. Cross	27
1. Grundsätzliches Anliegen von Cross' Ansatz	27
2. Vorgehensweise und Quellen	28
3. Komponenten des Erfahrungsbegriffs von Cross	30
3.1. Erfahrung besitzt Offenbarungscharakter	32
3.2. Erfahrung ist persönlich und relational	33
3.3. Erfahrung ist unvermittelt und Geist-lich/geistlich	35
3.3.1. Cross' Rezeption von Calvins Unmöglichkeit einer unvermittelten Gotteserfahrung und der Geist-lich/geistliche Charakter der Erfahrung	35
3.3.2. Cross' Rezeption von Barths Unmöglichkeit einer unvermittelten Gotteserfahrung und der Geist-lich/geistliche Charakter der Erfahrung	37
3.3.2.1. Kontext	37
3.3.2.2. Cross' dreifache Kritik an Barth: subordinationistisch, noetische Engführung, defizitär	38
3.3.2.2.1. Subordination des Heiligen Geistes	38
3.3.2.2.2. Noetische Engführung	38
3.3.2.2.3. Defizitäre Pneumatologie und Anthropologie . .	39

3.3.3. Zusammenfassung von Cross' Kritik an Calvin und Barth	41
3.4. Erfahrung ist partizipatorisch und transformativ	41
3.4.1. Ontologie der Unmittelbarkeit	42
3.4.2. Ontologie der Distanzlosigkeit	43
3.4.3. Ontologie der Intimität	44
3.4.4. Theosis: Ontologie der Transformation	46
3.4.5. Biblisch-theologische Grundlage	48
3.4.6. Erste Implikationen für eine Lehre der Kirche	49
3.4.7. Zusammenfassung	50
3.5. Erfahrung ist holistisch	51
3.5.1. Erfahrung und der »typisch moderne« Vernunft/Gefühl-Dualismus	52
Exkurs I: <i>primitive faith</i> versus <i>primative faith</i>	54
3.5.2. Ganzheitlichkeit als Abgrenzung nach links: noetische und soziale Momente der Geisterfahrung	55
3.5.2.1. Der noetische Inhalt der Unmittelbarkeit	56
3.5.2.2. Die sozial-kommunitäre Struktur der Unmittelbarkeit	56
3.5.3. Ganzheitlichkeit als Abgrenzung nach rechts: mystisch-mysteriöse, übernatürliche und affektive Momente der Geisterfahrung	57
3.5.3.1. Mystik und Mysterium der Unmittelbarkeit	57
3.5.3.2. Die transnatürliche Dimension der Unmittelbarkeit	59
Exkurs II: Wunder und die Frontstellung gegen Warfield und die Cessationists	60
3.5.3.3. Die affektive Seite der Unmittelbarkeit	61
3.5.4. Fazit	62
3.6. Erfahrung ist narrativ und reflektierbar	63
3.6.1. Das Primat der Erfahrung über die Sprache	63
3.6.2. Erfahrung, Narrativität und Reflexion	63
Exkurs III: Oralität in der Pfingstbewegung	64
3.6.3. Implikationen für das Verständnis von Theologie	65
3.6.3.1. Die Offenbarung der Schrift als Gegenstand der Theologie	66
3.6.3.2. Die Offenbarung der Erfahrung als Gegenstand der Theologie	67
3.6.4. Fazit	69
3.7. Zwischenergebnis: Komponenten des Erfahrungsbegriffs von Cross	71

4. Dialektik als Denkform des Erfahrungsbegriffs von Cross in Anlehnung an Hegel, Kierkegaard und Barth	72
4.1. <i>Dialectic in Karl Barth's Doctrine of God: These und Aufbau</i> . .	73
4.2. Der Diskurs von <i>Dialectic in Karl Barth's Doctrine of God</i>	75
4.3. Wichtige philosophiegeschichtliche Stationen des Dialektikbegriffs von der Antike bis ins 19. Jahrhundert	76
4.3.1. Dialektik bei Plato, Aristoteles und Kant nach Cross	76
4.3.2. Dialektik bei Hegel nach Cross	77
4.3.3. Dialektik bei Kierkegaard nach Cross	78
4.3.3.1. Kierkegaards Reaktion auf Hegel nach Cross . .	79
4.3.3.2. Kierkegaards Paradoxonbegriff: sokratisches versus absolutes Paradoxon	79
4.3.3.3. Kierkegaards Dialektik nach Cross	82
4.3.4. Vorläufiger Ertrag für den Erfahrungsbegriff von Cross .	83
4.4. Dialektik bei Barth nach Cross	84
4.4.1. Realdialektik und Erkenntnisdialektik	84
4.4.1.1. Realdialektik: ontische Dialektik	85
4.4.1.2. Erkenntnisdialektik: noetische Dialektik	86
4.4.1.2.1. Genealogische Orientierung	86
Exkurs IV: Barths <i>analogia fidei</i>	87
4.4.1.2.2. Erkenntnisdialektik im Unterschied zu Realdialektik	88
4.4.2. Zusammenfassung: Barths <i>dialectica fidei</i> als dialektische Methode zwischen Hegel und Kierkegaard	89
4.5. Übertragung: Cross' <i>dialectica experientiae Spiritus Sancti</i> in Anlehnung an Barths <i>dialectica fidei</i> zwischen Hegel und Kierkegaard	90
5. Systematik der Komponenten des Erfahrungsbegriffs im Kontext von Cross' <i>theory of experience</i> : vier dogmatische Topoi und drei Grundkategorien	93
5.1. » <i>Towards a Theology of Experience</i> «: These und Struktur	95
5.1.1. »Divine Human Encounter«: Anliegen und These	95
5.1.2. »Divine Human Encounter«: viergliedrige Struktur	96
5.2. Vier dogmatische Topoi als Grundlegung einer Erfahrungstheologie	98
5.2.1. <i>Finitum capax: theologisches und empirisches datum als Prinzip einer offenbarungsorientierten Erfahrungstheologie</i>	98
5.2.2. <i>Christus praesens: Erfahrung als Gleichzeitigkeit mit Christus</i>	101

5.2.3. Unio cum Christo: <i>Erfahrung als intime Vereinigung mit Christus in Gott</i>	103
5.2.4. Internum testimonium Spiritus Sancti: <i>Die objektive Gewissheit der Erfahrung</i>	105
5.3. <i>Conditio, modus, probatio</i> : Drei Kategorien zur Systematisierung der Erfahrungskomponenten im Kontext eines erfahrungstheologischen Ansatzes	107
5.3.1. Conditio und Prinzip: Die Bedingung der Möglichkeit von Cross' Erfahrungsbegriff und Erfahrungstheologie . .	108
5.3.1.1. Funktion und Systematisierungskategorie	108
5.3.1.2. Ertrag: Offenbarungscharakter der Erfahrung und ihre Komponenten unvermittelt und Geist-lich/geistlich; persönlich und relational als <i>conditio</i> in Cross' theologischem Ansatz . . .	109
5.3.2. ›Raum-zeitlicher‹ Modus der Erfahrung: Gleichzeitigkeit und intime Vereinigung	111
5.3.2.1. Funktion und Systematisierungskategorie	111
5.3.2.2. Ertrag: partizipatorische, transformative und holistische Komponente als <i>modus</i> der Unmittelbaren Erfahrung in Cross' theologischem Ansatz	112
5.3.3. Probatio: reflektierbare und verantwortbare Verifikation der Gewissheit bezüglich der Wahrheit und Objektivität der Erfahrung	113
5.3.3.1. Funktion und Systematisierungskategorie	113
5.3.3.2. Ertrag: narrative, reflektierbare und sozial-kommunitäre Komponente als <i>probatio</i> in Cross' theologischem Ansatz	114
5.3.4. Zusammenfassung: Systematik und Implikationen des Erfahrungsbegriffs von Cross für eine Erfahrungstheologie	118
6. Ertrag und Einordnung in Cross' Ekklesiologie	120
6.1. <i>The Church: A People of God's Presence and Power</i> – These und Struktur	120
6.1.1. <i>The Church: A People of God's Presence and Power</i> – <i>Anliegen und These</i>	120
6.1.2. <i>The Church: A People of God's Presence and Power</i> – <i>zweigliedrige Struktur</i>	121
6.2. Ertrag für eine erfahrungstheologische Ekklesiologie	122

6.3. Zusammenfassung: Der Erfahrungsbegriff von Cross in seiner erfahrungstheologischen Ekklesiologie	128
7. Zusammenfassung: Erkenntnistheorie des Erfahrungsbegriffs von Cross	129
Zweiter Teil: Der Erfahrungsbegriff bei Amos Yong	133
1. Grundsätzliches Anliegen von Yongs Ansatz	133
2. Vorgehensweise und Quellen	135
3. Dimensionen des Erfahrungsbegriffs bei Yong	136
3.1. These und Aufbau von <i>Spirit-Word-Community</i>	138
3.1.1. <i>Anliegen und These von Spirit-Word-Community</i>	139
3.1.2. <i>Aufbau und Struktur von Spirit-Word-Community</i>	140
3.1.3. <i>Triadisches Schema von Spirit-Word-Community in tabellarischer Übersicht</i>	141
3.2. Triadische Metaphysik und Ontologie	142
3.2.1. Relationalität als Seinsweise Gottes und Bedingung der Wirklichkeit	143
3.2.2. Peirce' Grundkategorien der Wirklichkeit: Erstheit, Zweitheit und Drittheit	144
3.2.3. Trinitätstheologische Analogien	145
3.2.4. <i>Axiologische Ontologie und der Fakt/Wert Dualismus</i>	147
3.2.5. Fazit und tabellarische Übersicht	148
3.3. Erfahrung als Imagination: axiologische Welterzeugung und triadische Epistemologie	149
3.3.1. Pneumatologische Imagination als Kategorie für die Reflexion der Erfahrung	150
3.3.1.1. Grundsätzliche Religiosität der Erfahrung: Imagination und der endlich/unendlich-Kontrast	150
3.3.1.2. Imagination: relational – integrativ – normativ und der Fakt/Wert-Dualismus	152
3.3.1.3. Imagination als epistemologisches Konzept der Erfahrung und Axiologie	155
3.3.1.4. Fazit	157
3.3.2. Triadische Epistemologie und Semiotik	158
3.3.2.1. Triadische Epistemologie	158
3.3.2.1.1. Wahrnehmungsurteile und Wahrnehmungsfakten	158
3.3.2.1.2. Abduktion – Deduktion – Induktion	159

3.3.2.2.	Semiotik und Abduktion – Deduktion – Induktion	160
3.3.2.3.	Fazit	162
3.3.3.	Zwischenergebnis und tabellarische Übersicht	162
3.3.3.1.	Zwischenergebnis: Erfahrung als vermittelte Unmittelbarkeit	162
3.3.3.2.	Tabellarische Übersicht: Triadische Epistemologie der Erfahrung	164
3.4.	Erfahrung als Kriterium der Wahrheit und Wahrheit als Kriterium der Erfahrung	165
3.4.1.	Fallibilismus als Prinzip	165
3.4.2.	Pragmatismus	166
3.4.3.	Wahrheit als Korrespondenz – wahre Erfahrung als Wertübertrag	168
3.4.4.	Summarischer Rückblick: Teleologie der Erfahrung als Abduktionslogik in ständiger Irritation durch Vorläufigkeit und Ausnahmen	169
3.4.5.	Zusammenfassung	171
4.	Erfahrung als geistgewirktes Erschließungsgeschehen und Einordnung in Yongs <i>theologia religionum</i>	172
4.1.	Erfahrung als geistgewirktes Erschließungsgeschehen	172
4.2.	Paradigmatische Einordnung in Yongs angewandte Theologie	174
4.2.1.	Paradigmatische Einordnung in Yongs <i>theologia religionum</i>	174
4.2.2.	Normative Erfahrung als Geist(er)unterscheidung: schematischer Überblick zu Yongs Hermeneutik in religionstheologischer Anwendung	177
Dritter Teil: Kritische Gegenüberstellung der Erfahrungsbegriffe von Terry L. Cross und Amos Yong		
1.	Zur Vorgehensweise	179
2.	Erfahrung als Bedingung der Möglichkeit aller Erfahrung und Erkenntnis	180
2.1.	Logische und phänomenologische Vorzeitigkeit?	180
2.2.	Erfahrung bei Kant – ein kurzer Seitenblick	182
2.3.	Transzendente Erfahrung bei Rahner – ein kurzer Seitenblick.	185
2.4.	Fazit	187
3.	Fundamentaltheologie und public theology versus Prolegomena und sachliche Theologie	188

4. Analogia experientiae Spiritus Sancti und pneumatological imagination	190
4.1. Analogie	190
4.2. Frank Macchias Anfragen an Yongs endlich/unendlich-Kontrast und der Ort der Harmatiologie in den jeweiligen Erfahrungsbegriffen	192
5. Denkformen und (vermittelte) Unmittelbarkeit	195
5.1. Dialektik – Trialektik und (vermittelte) Unmittelbarkeit	195
5.2. Kontinuität und Diskontinuität und (vermittelte) Unmittelbarkeit	198
5.3. Mystik und Pan(en)theismus	202
5.4. <i>Philosophia ancilla theologiae aut philosophia neglecta?</i> Anfragen an Cross' Theozentrismus	203
6. Kritische Zusammenfassung: Experientia crucis aut experientia triumphans?	206
Nachgang: Geisterfahrer zwischen Immanenz und Transzendenz?	213
Literaturverzeichnis	217
Namensregister	231
Sach- und Bibelstelleregister	235

Vorwort

Das Aufkommen pfingstlich-charismatischer Bewegungen hat in den letzten Jahrzehnten zu einem tiefgreifenden Wandel des globalen Christentums geführt – obwohl dies in Europa immer noch sehr zögerlich wahrgenommen wird. Als wichtigen Grund für den rasanten Zuwachs dieser Bewegungen, wird oftmals auf eine erfahrungsorientierte Spiritualität verwiesen. Nicht zuletzt auf Grund des egalitären Moments, das sich aus einer Gleichheit aller vor Gott ableitet und der Erfahrung formal gesprochen eingeschrieben ist. Auch für pfingstlich-charismatische Theologen stellt die Erfahrung des Heiligen Geistes ein, wenn nicht sogar *das*, Proprium ihres Theologisierens dar. Als methodisches Proprium wird dies jedoch selten einer kritischen Untersuchung unterzogen.

Obwohl es inzwischen einige programmatische Entwürfe (z. B. Macchia 2006, Yong 2005) und neuerdings sogar eine ›Politische Theologie‹ (Yong 2010) gibt, die die Pneumatologien von Pannenberg, Moltmann und Welker mit der Hermeneutik pfingstlicher Geisterfahrung in Verbindung bringen, sind die philosophischen Voraussetzungen bisher so gut wie nicht untersucht worden. Dies hat zur Folge, dass pfingstlich-charismatische Theologien selten über den Status des Programmatischen hinaus gelangen und deren teils kompatible, teils aber spannungsreiche, wenn nicht gar herausfordernde, Bezüge zu dezidiert evangelikalen Entwürfen nicht richtig in den Blick genommen werden können. Es wirkt sich aber auch nachteilig für den ökumenischen Dialog aus: Die mangelnde Transparenz bezüglich der erkenntnistheoretischen Grundlagen lässt einerseits viele Potentiale unausgeschöpft, andererseits führt sie zu Missverständnissen, da bestimmte Begriffsfelder im angelsächsischen anders konnotiert sind als etwa im deutschsprachigen Wissenschaftsdiskurs.

Die vorliegende Arbeit möchte daher die Entwürfe zweier Pfingsttheologen vorstellen und diese gegeneinander profilieren. Beide Theologen stehen eindeutig im angelsächsischen evangelikalen Diskurs und artikulieren ihre durchweg biblisch begründeten Ansätze und Kritik vor diesem Hintergrund und im Hinblick auf diesen Adressatenkreis. Im ersten Teil widmet sich die Arbeit Terry L. Cross, indem sie dessen Erfahrungsbegriff rekonstruiert und auf die

Implikationen für Cross' Ekklesiologie hin untersucht. Im zweiten Teil widmet sie sich Amos Yong, einem der einflussreichsten und am schwersten zugänglichen Pfingsttheologen, indem sie die philosophischen Grundlagen seines Erfahrungsbegriffs offenlegt und diesen in seine *Theologia Religionum* einordnet. Der dritte Teil bringt diese beiden sehr unterschiedlichen Ansätze ins Gespräch und stellt deren Denkformen einander gegenüber. Dabei werden die Stärken und Schwierigkeiten dieser Entwürfe herausgearbeitet: Cross lehnt sich sehr stark an Karl Barth an, hält aber gleichzeitig an einer theologischen Unmittelbarkeit des Geistes fest. Yong hingegen arbeitet mit einer ›Trialektik‹, die sich an C.S. Peirce orientiert und jede Erkenntnis zwar als grundlegend religiös, zugleich aber als stets zeichenvermittelt und daher ›gebrochen‹ begreift. Trotz der Unterschiede weisen beide Ansätze interessante und teils provokative Wege auf, Theologie zu treiben, lassen aber auch eine Tendenz zu latentem Triumphalismus erkennen.

Der vorliegende Text ist eine geringfügig überarbeitete Version der ›wissenschaftlichen Hausarbeit‹, die ich im Rahmen meines theologischen Examins an der theologischen Fakultät der Universität Heidelberg im Sommer 2011 eingereicht habe. Im Rahmen dieser Examensarbeit war es leider nicht möglich das Thema noch breiter anzugehen. Eine Auseinandersetzung mit theologischen Arbeiten, die den Erfahrungsbegriff behandeln, und insbesondere derjenigen, die sich in der deutschsprachigen protestantischen Theologie mit Semiotik und der Philosophie Charles S. Peirce befassen (vor allem Eilert Herms und Hermann Deuser), hätte geholfen die behandelten Denker und deren Konzepte noch besser zu definieren und im deutschsprachigen Theologiediskurs zu verorten. James K. A. Smiths neuere Veröffentlichung, die aus pfingstlich-charismatischer Spiritualität den Entwurf einer ›christlichen Philosophie‹ vorschlägt (Smith 2010), wäre ein interessanter Vergleichspunkt gewesen, um Cross' und Yongs Konzeptualisierungen zu kontrastieren – auch wenn sie einen eher programmatischen Charakter hat. Da es zum Zeitpunkt der Abfassung der Arbeit jedoch so gut wie keine Sekundärliteratur zu Amos Yong und Terry L. Cross gab, ist es bevorzugt worden, den Schwerpunkt dieser Arbeit auf die Rekonstruktion der jeweiligen Denker und den Direktvergleich zu legen. Eine intensivere Diskussion mit anderen Ansätzen hätte den gesetzten Rahmen der Arbeit gesprengt. Nimi Waribokos neuste Monographie, die ein methodologisches Prinzip für einen Ethikentwurf erarbeitet (Wariboko 2012) und L. William Oliverios Typologisierung pfingsttheologischer Hermeneutiken (Oliverio 2012) sind erst nach Verfassen der vorliegenden Arbeit erschienen und konnten daher nicht mehr in Betracht gezogen werden.

Für die Entstehung dieser Arbeit habe ich all jenen zu danken, die mich zu den unterschiedlichsten Erfahrungen (die Reflexion inbegriffen!) ermutigt, ebenso wie denjenigen, die mich zu denselben oder ähnlichen Erfahrungen entmutigt haben. Hätte dieses Buch eine Widmung, könnte sie nur ihnen gelten. In be-

sonderer Weise habe ich Prof. Dr. Terry L. Cross für das freundliche Überlassen des Manuskripts seiner in Kürze erscheinenden Ekklesiologie zu danken. Besonderer Dank geht auch an Prof. Dr. Michael Bergunder, der diese Arbeit betreut hat und mich dazu ermutigt hat, sie zu veröffentlichen. Prof. Dr. Plathow danke ich für das Zweitgutachten. Unmittelbar an der Entstehung des Textes beigetragen, haben durch viele anregende Diskussionen Dr. Jörg Haustein und Simona Maltese und durch Korrekturlesen unterschiedlich langer Abschnitte Daniel Frick, Prof. Dr. Thomas Möbius, Francesca Morlok-Maltese, Annika Rödl und Lars-Kristoffer Stock. Dirk Hoffmann habe ich für die sorgfältige und zuverlässige Erstellung der Register zu danken; Melanie König hat ihn dabei unterstützt.

Für die Aufnahme dieser Arbeit in der Reihe *Kirche-Konfession-Religion* gilt mein Dank Dr. Fleischmann-Bisten et sociis. Für den Druckkostenzuschuss danke ich dem *Arbeitskreis für Evangelikale Theologie* (AfeT), der *Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft* (DGMW) und dem *Verein für Freikirchenforschung* (VFF).